

Congregación Luterana La Epifanía
Boletín bimensual - Gemeindeblatt
Redacción: Markus Böttcher

2a Avenida 15-31, Zona 10, 01010 Guatemala Ciudad, Guatemala C.A.

Ihr guter Stern in Guatemala

Gemeindeblatt



Evangelisch-Lutherische Epiphantias-Gemeinde deutscher Sprache

Luther als Liedermacher

Oktober | November 2011



Zwei lutherische Pfarrer unter sich - S. 3 | Kinderbibelwoche - S. 4 | Der Himmel über Lima - S. 17 | Kreative Schreibübung - S. 19 | Gottesdienste, Veranstaltungen und mehr

Editorial

Club Mate

In Berlin und Guatemala, unseren beiden Haupt- (und Heimat-) Städten wurde in den letzten Tagen gewählt. Die erste Wahlrunde in Guatemala gewann ein Mann, der mehr Sicherheit verspricht. In Berlin wurde eine Partei ins Abgeordnetenhaus gewählt, die „Die Piraten“ heißt. (Da wird in Guatemala wohl oft noch die Erde wackeln müssen, bevor so etwas geschieht.)

Die echten Piraten hatten ihre größte Ausbreitung vom 16. bis 18. Jahrhundert. Sie überfielen die Silberflotte, mit der die jährliche Ausbeute der mittel- und südamerikanischen Bergwerke nach Spanien geschafft wurde.

Zur gleichen Zeit breitete sich auf dem europäischen Festland etwas ganz anderes aus, etwas, das uns in den nächsten beiden Monaten besonders interessiert: die Reformationsbewegung, ausgelöst durch Luthers Thesenanschlag am 31. Oktober 1517 an die Wittenberger Kirchentüren. Und weil die Reformation so viel erfolgreicher wurde als die Piraterie, feiern wir das Reformationsfest gemeinsam mit unseren lutherischen guatemalteken Geschwistern am Sonntag, dem **30. Oktober, um 11 Uhr in der Cristo-Rey-Kirche**, 4a calle 2-55, Zona 9. Wir hoffen auf Ihr zahlreiches Erscheinen!

Was „die Piraten“ von Luther halten und auf welches Silber sie im armen Berlin aus sind, haben sie noch an keine Tür geschlagen. Die erste größte Änderung, die sie ins Berliner Abgeordnetenhaus brachten, stellten sie erst einmal in die Kantine. Ihr erklärtes Lieblingsgetränk: Club Mate, eine coole Brause mit Mate-Tee-Konzentrat und dem Beigeschmack von Südamerika und Revolution. Und mit sehr viel Zucker.

Katrin Neuhaus

„Aber höre Du, was ich vor allen Dingen will: denke daran, dass Du Dir nicht, meinem schlechten Beispiel folgend, Deinen Kopf zugrunde richtest. Deshalb will ich Dir und allen Freunden befehlen, dass sie Dich unter Androhung der Exkommunikation zu Regeln zwingen, die Deinen Leib erhalten, damit Du nicht zum Selbstmörder wirst und danach behauptest, dass dies aus Gehorsam gegen Gott geschehen sei. Denn man dient Gott auch durch Nichtstun, ja durch nicht mehr als durch Nichtstun. Deshalb hat er gewollt, dass vor anderen Dingen der Sabbat so streng gehalten werden soll. Sorge dafür, dass Du dies nicht verachtest. Es ist Gottes Wort, was ich schreibe.

Luther an Melanchthon, 1530

Wir suchen Sponsoren weiterhin zweimonatlich für das Gemeindeblatt (der Druck einer Auflage, 330 Stück, kostet ca. 1300 Quetzales)

Weiterhin möchten wir Peter Graap herzlich für die Anbringung eines Sonnensegels im Gemeindegarten danken und Rolf Meier für die Versorgung der Kinderbibelwoche mit der leckeren Limonade des Café Zürich.

Auf ein Wort: Cristo Rey

Zwei lutherische Pfarrer unter sich:

Es ist nachmittags um drei in Zone 9. Ich quäle mich mit dem Auto zwischen den parkenden Bussen auf der 2. Avenida hindurch. Dann rechts. Gerade so schaffe ich die Kurve zur Toreinfahrt, hinter mir drücken die Autos, es gibt kein Zurück. Sesam öffne dich! Mein Name bringt die großen Torflügel in Bewegung, dahinter ein gewaltiger Parkplatz. Von dort gehe ich zur Cristo-Rey-Kirche. Ich bin mit David Rodriguez, dem Pastor, verabredet und warte auf ihn im Kirchen-

Cristo-Rey-Kirche auf einem Foto aus dem Jahre 2000

gebäude. Wie ein Zelt wölbt sich die hohe Betondecke über mir gen Himmel. Ich singe laut die ersten Zeilen von „Ein feste Burg ist unser Gott“ – die Akustik ist auch in der leeren Kirche gut. Der großzügige Bau, der dennoch nicht kühl wirkt, und die schönen Holzbänke – beides erinnert mich an meine ehemalige Kirche in Berlin-Charlottenburg. Und ich freue mich heimlich auf den Gottesdienst zum Reformationsfest, den beide lutherischen Gemeinden am 30. Oktober um 11 Uhr gemeinsam feiern werden. Pastor Rodriguez kommt und wir gehen in sein Büro. Ich habe schon einen Vorschlag mitgebracht und fürchte gleichzeitig, dass er nicht bestehen kann, weil mir auf den

ersten Blick im blauen Liederbuch aus San Luis, Missouri, kaum gemeinsame Lieder begegnet sind. Aber es kommt ganz anders: Er holt noch ein weiteres, ein rotes Liederbuch hervor, und da stehen sie alle drin, die Lieder, die ich gern zum Reformationsfest singen würde.

Natürlich kennt man in Cristo Rey Castillo fuerte es nuestro Dios und Busca primero el Reino de Dios. Zur Melodie von Wer nur den lieben Gott lässt walten wird dort Bendito el hombre que gozoso Fiel se somete a su Señor gesungen und Aus tiefer Not heißt eben

Con ansia clamo o santo Dios! Selbst vor Gregorianik schreckt man nicht zurück – so traditionsbewusst hatte ich mir die Schwesterkirche gar nicht vorgestellt! Wir sprechen noch über Posaunen- und Kinderchor in Cristo Rey und die Musik bei uns – alles, was singt und spielt soll beteiligt sein. Ein abwechslungsreicher Gottesdienst bahnt sich an. Am Ende ist mir die andere lutherische Kirche nicht mehr so fremd. Der Wächter öffnet das Tor zur Straße und ich verlasse den großen Parkplatz. Hier werden am 30. Oktober die Autos unserer Gemeindeglieder einträchtig nebeneinander stehen. Ich fahre hinaus. Jetzt gibt es kein Zurück mehr. Markus Böttcher



Sarah, Abraham und 15 Engel

Fünfzehn Augenpaare schauen auf den Pfarrer, der mit langsamen Bewegungen einen Berg mit Sand auf einem großen, bunten Tuch verteilt und von der Wüste erzählt. Von der Hitze des Tages und der Kälte in der Nacht und von den Stürmen, die immer wieder ihr Antlitz verändern. Sarah und Abraham sind aus der Stadt Ur in einem fruchtbaren Land aufgebrochen, weil Gott es ihnen gesagt hatte, und ziehen jetzt durch die Wüste. Wie es ihnen dort ergeht und wen sie treffen, das werden wir in den nächsten Tagen auf der Kinderbibelwoche erfahren.

Zum Beispiel, dass dem alten Abraham und seiner Frau verheißen wird, dass ihre Nachkommenschaft so zahlreich sein wird, wie die Sterne am Himmel. Also basteln wir einen Sternenhimmel, aus einem großen blauen Netz und Sternen. Die größeren Kinder versuchen sich an Strohschnitten, während die Kleinen wunderbare Papiersterne aus gefaltetem Papier schneiden. Und was isst man in der Wüste? Brot? Am Dienstag überlegen wir, woraus so ein Brot mindestens bestehen muss. Wasser und Mehl und etwas Salz. Die großen Mädchen sind geschickt und formen die schönsten Brote, und verfeinern sie mit ein paar Gewürzen aus dem Nahen Osten. Aus dem Ofen in



Backstube und Engelswerkstatt

der Gemeindegalerie dringt bald ein betörender Duft. Oben im Kirchraum spielen wir mit den Kindern, wie Sarah und Abraham den drei Engeln begegnen, ein „Stehgreifspiel“. Am dritten Tag lernen wir Jakob und seinen Traum kennen. Jedes Kind baut einen der Engel, die Jakob in seinem Traum sieht. Fröhliche und traurige Engel, mit kleinen und großen Flügeln, blauen, weißen und bunten Gewändern. Wir befestigen sie an der Himmelsleiter, die vom Altar zu dem am Boden schlafenden Jakob reicht. Und so können wir ihn und seinen Traum sehen, seinen Traum, in dem fünfzehn kleine Engel eine Himmelsleiter auf und ab gehen.

„Abraham, Abraham, verlass dein Land und deinen Stamm“, ist unser Lieblingslied geworden. „Mach dich auf die lange Reise, in ein Land, das ich dir weise. Du sollst gegen allen Schein, Vater eines Volkes sein.“ Nachdem der Sand schon lange weggeräumt war, summen wir es noch. Es waren fröhliche und abwechslungsreiche Tage mit den Kindern der Deutschen Schule in unserer Gemeinde und wir freuen uns auf ein neues Thema in den nächsten Septemberferien.

Katrin Neuhaus

Monatsspruch Oktober

Gott kennt das gerechte Maß. Erntedankgottesdienst mit Kindergartenkindern. Es wird selbst gebackenes Brot in die Kirche mitgebracht und verteilt. „Teilt es gerecht!“ Sofort sind wir Erwachsenen dabei, darauf zu achten, dass alle das gleiche erhalten. Das ist für uns gerecht. Aber die Kinder machen das unbefangen anders, sie teilen so, dass jeder das bekommt, was er braucht. Einer nimmt nur ein kleines Stück? der isst immer so wenig. Ein anderes Kind langt zweimal zu.

Unsere Gerechtigkeit wünscht sich ein Maß, das für alle gilt, für alle gleich ist. Luther hat gefragt nach dem Gott, dem er gerecht werden kann, und hat gemerkt, er kann es

nicht, aber Gott kann. Gott kann es schaffen, dass wir gerecht sind und gerecht werden. Er rückt uns ins rechte Licht, ins Licht der Vaterliebe, auch wenn wir keine großen Leuchten sind. Wie kann ein Mensch gerecht sein vor Gott? Nur mit Gottvertrauen, nur mit dem Vertrauen darauf, dass Gott mehr als ein Auge zudrückt, dass er eben nicht nach unserem Maß rechnet und richtet.

Vielleicht kann ich vor Gott gerecht sein, wenn ich mit leeren Händen dastehe und darauf vertraue, dass er sie füllt. Vielleicht sollte ich eher Loblieder anstimmen und bei Klagegedenken die Schuldfrage ausklammern. Denn das kann ich von Hiob lernen: Haben wir Gutes empfangen von Gott und sollten das Böse nicht auch annehmen?

Und mit Luther kann ich antworten auf die Frage nach dem, was ich für Gott tun kann: Glauben, darauf vertrauen, dass Gott das rechte, das gerechte Maß für mich und mein Leben kennt.

Carmen Jäger



„Wer im zwanzigsten Jahr nicht schön,
im dreißigsten nicht stark,
im vierzigsten nicht klug,
im fünfzigsten nicht reich ist,
der darf darauf nicht hoffen.“

Martin Luther, Tischreden

Monatsspruch November

Gott antwortet uns

Gott ist gut. Ist er das? Ist er wirklich so gut, wie man meint? Verharmlosen wir da nicht ein wenig? Es ist äußerst unbequem, sich einen zornigen Gott vorzustellen. Einen, der sich maßlos ärgern kann und vielleicht sogar ein verzehrendes Feuer losschickt, das alles niedermacht, was ihm vor die lodernden Feuerzungen gerät. Die Bibel ist voll von solchen Glaubenserfahrungen, nicht nur im Alten Testament.

Gott ist gut. Ist das eine ausreichende Beschreibung? Ist das unsere Erfahrung? Wenn wir mit unseren Kindern über Gott reden, ist es wichtig, die guten und gütigen Züge Gottes herauszustellen, damit sie Vertrauen zu ihm finden und aufbauen können.

MONATSSPRUCH
NOVEMBER 2011

Gut ist der Herr,
eine feste Burg
am Tag der Not.
Er kennt alle,
die Schutz
suchen bei ihm.

NAHUM 1, 7

Je älter sie aber werden, desto schneller werden sie feststellen, dass der Vergleich ein wenig hinkt. Sie werden Fragen stellen. Warum bestimmte Dinge geschehen, oder warum sie nicht verhindert wurden? von Gott?! Und dann?

Dann komme ich mit dem guten, dem gütigen oder dem lieben Gott allein nicht allzu weit. Dann lohnt es, sich den Kindern an die Seite zu stellen und mit ihnen die Geschichten der Bibel zu lesen. Mit ihnen innezuhalten an den Stellen, die einen nicht gütigen Gott zeigen, mit ihnen zu zweifeln und Fragen zu stellen und wütend zu sein? im Angesicht Gottes. Und sich dann mit ihnen gemeinsam im Gebet an den zu richten, den es betrifft, klagend, anklagend, fragend. ER wird eine angemessene Antwort geben, weil er die Frage ernst nimmt - das glaube ich! Nyree Heckmann

„Grüß Dein Kind mit vielen Küssen in meinem und in Hänschens Namen. Er hat heute gelernt, allein hockend in jeden Winkel zu machen, ja, er hat in der Tat mit außerordentlicher Geschäftigkeit in jeden Winkel gemacht. Sonst würde er mir mehr an Dich aufgetragen haben, wenn er Zeit gehabt hätte; denn er ist gleich gebadet worden und schlafen gegangen. Wundere Dich nicht, dass ich derartiges schreibe, ein andermal werde ich von anderen Dingen schreiben. Es grüßt Dich meine Käthe und bittet, dass Du für sie betest, weil sie in nächster Zeit ins Kindbett kommt. Christus stehe ihr bei.“

Luther an Justus Jonas (Reformator in Halle),
Wittenberg, den 19. Oktober 1527

Ein neues Lied wir heben an

Mit dem Liedermacher verbinden wir langhaarige Querdenker, die ihr Herz in zeitgemäßen politischen oder Liebesliedern ausschütten und mit der Gitarre vortragen. Mit Martin Luther (1483-1546) verbinden wir gemeinhin etwas anderes. Dennoch war er der größte Querdenker seiner Zeit. Und er hat Lieder geschrieben, in denen er das, was ihn bewegte, mit großem musikalischem Sachverstand und dichterischem Können in Vers- und Liedform brachte. Er spielte die Gitarre der Renaissance: die Laute. Auch wenn er auf den meisten Abbildungen keine langen Haare hatte: er war ein Liedermacher, ja sogar einer der wichtigsten des Protestantismus. 34 seiner Lieder finden sich in unserem Gesangbuch. Aber fangen wir von vorn an:

In Eisennach singt er in der Schüler-Kurrende. Später hat er selbst davon berichtet, wie sie als Kinder vor den Häusern sangen und manchmal eine Kleinigkeit geschenkt bekamen. Einmal kam ein Mann heraus und wedelte zum Spaß so sehr mit einer Wurst, dass die Kinder ängstlich wegrannten – vor der Wurst, die er ihnen schenken wollte. So, sagt Luther später, verhält sich der Mensch Gott gegenüber; er rennt vor seinem Heil davon.



Während einer Krankheit bringt er sich das Lautenspiel bei und mit seinem „kleinen, tumberen Tenor“ singt er dazu.

In den Jahren bis zu seinem 40. Geburtstag gibt es viel über Luther zu berichten, doch nichts über ihn als Liedermacher. Er tritt 1505 in das Erfurter Augustinerkloster ein, wird Priester, hält philosophische Vorlesungen an der neu gegründeten Universität in Wittenberg (1508), wird, nach der Romreise und dem Erwerb der Doktorwürde, 1512 Klosterprediger und Bibelprofessor. Bei der Vorbereitung seiner exegetischen Vorlesungen entdeckt er den reformatorischen Grundgedanken der Gerechtigkeit *allein aus Glauben*. 1517 geht er mit seinen 95 Thesen zu Buße und Ablass an die Öffentlichkeit.

Er wird 1520 mit dem kirchlichen Bann und, nach der Anhörung beim Reichstag in Worms 1521, mit der kaiserlichen Acht belegt. Sein Beschützer, Kurfürst Friedrich der Weise, bringt ihn auf die Wartburg, wo er unter anderem das Neue Testament übersetzt. 1522 muss er zurück nach Wittenberg, die Turbulenzen bei der Gottesdienstreform machen es notwendig. Bis dahin hat er vermutlich kein Lied geschrieben.

Der erste Anstoß für sein erstes Lied ist ein kirchenpolitisches Ereignis, dass ihn erschüttert: Am 1. Juli 1523 werden in Brüssel zwei Augustinermönche als lutherische Ketzer verbrannt. Luther veröffentlicht ein Trostschreiben und ein aktuelles „Zeitlied“ mit solistischer Melodie: *Ein neues Lied wir heben an*, in dem er das Geschehen aggressiv verurteilt.

Wenig später schreibt er sein erstes Kirchenlied: *Nun freut euch, liebe Christen g'mein* (EG 341).

In der Ich-Form und in 10 Strophen singt Luther in der Sprache des Liebesliedes vom Glauben, von der eigenen Verlorenheit und der Rettung durch den Gottessohn:

Er sprach zu mir: „Halt dich an mich, / es soll dir jetzt gelingen; / ich geb mich selber ganz für dich, / da will ich für dich ringen; / denn ich bin dein und du bist mein, / und wo ich bleib, da sollst du sein, / uns soll der Feind nicht scheiden.

Nun beschäftigt er sich auch in seinen Schriften mit dem Kirchenlied: „*Ich möchte, wir hätten möglichst viele deutsche Lieder, die das Volk in der Messe singt ... Aber noch fehlt es an Dichtern...*“ (Formular missae, Ende 1523). Er versucht in Briefen, Freunde wie Georg Spalatin Ende 1523 dafür zu ge-

winnen: „*Wir planen nach dem Beispiel der Propheten und der alten Kirchenväter für die Menge deutsche Psalmen zu dichten, geistliche Gesänge, damit Gottes Wort auch gesungen im Volke lebe. Darum suchen wir allenthalben Dichter...*“

Vor allem dichtet er jetzt selber, was das Zeug hält. Er erkennt die Bedeutung der Psalmen als Poesie, die vom Glauben erzählt und verwandelt die lateinisch-gregorianische

Psalmodie in volksliedhaft-gängige Strophenlieder in Form der siebenzeiligen Lutherstrophe – seine ureigene Erfindung. Sechs Psalmlieder legt er selbst vor, die bis heute gesungen werden. Das bekannteste ist wohl:

Aus tiefer Not schrei ich zu dir (Psalm 130, EG 299).

Noch im gleichen und im folgenden Jahr 1523/24 entstehen Lieder zu den Hauptfesten des Kirchenjahres. Zum einen überträgt er die altkirchlichen Hymnen, vielleicht angestoßen durch Thomas Müntzers „Verdeutschungen“. Aus *Veni redemptor gentium* wird das Adventslied: *Nun komm der Heiden Heiland* (EG 4) mit ursprünglich acht Strophen. Aus *Veni creator spiritus* wird das Pfingstlied: *Komm, Gott Schöpfer, Heiliger Geist* (EG 126). Zum anderen übernimmt er die mittelalterlichen deutschen Einzelstrophen, vor allem

die Leisen, und die Antiphonlieder als frühe Zeugnisse deutschen Gemeindegesangs, und dichtet sie weiter. So entstehen u.a. das Weihnachtslied *Gelobet seist du, Jesus Christ* (EG 23), das Osterlied *Christ lag in Todesbanden* (EG 101) oder das Pfingstlied *Nun bitten wir den Heiligen Geist* (EG 124). In dieser Art der Bearbeitung und Weiterdichtung bestehender Lieder führt er ein didaktisch-belehrendes oder seelsorgerlich-tröstendes Anliegen weiter. Und als Anleitung zum rechten Gebrauch des Abendmahls entsteht nach dem Hymnus *Jesus Christus nostra salus* aus dem 14. Jahrhundert das Abensmahlslied: *Jesus Christus, unser Heiland, der von uns den Gotteszorn wandt* (EG 215).

So entstehen im Verlauf eines knappen Jahres (1523/24) 24 Lieder, zwei Drittel von Luthers gesamter Lieder-Produktion. Sie sind verschieden in den metrisch-sprachlichen Formen und vielfältig in der Verarbeitung der biblischen und mittelalterlichen Traditionen. Bestimmt für den Gebrauch in Kirche, Schule, Öffentlichkeit und persönlich-geistlichem Leben.

Zugleich entwickelt sich auch das Bewusstsein für die publizistischen Möglichkeiten, bis am Ende das Gesangbuch als neue literarische Gattung erkennbar wird. Nicht nur die „Zeitlieder“, auch die Kirchenjahres- und Katechismuslieder werden zunächst als Flugschriften mit je einem oder zwei Liedern veröffentlicht und erreichen eine bisher ungekannte Breitenwirkung. Das Achtliederbuch von 1524, in dem vier Lieder Luthers enthalten sind, ist eine erste Zusammenordnung solcher Flugblätter. Schließlich erscheinen im Herbst 1524 die 24 Lieder Luthers und die seiner Mitarbeiter in einem mehrstimmigen Chorbuch: *Geistliches Gesang Büchlein* mit „motettischen“ Liedsätzen von Johann Wal-

ter als Gebrauchsbuch für Schule und Gottesdienst.

Luther schreibt in der Vorrede: „... ich wollt alle Künste, sonderlich die *Musika*, gerne sehen im Dienst des, der sie geben und geschaffen hat“. Er selbst zumindest hat als begnadeter Liedermacher die Musik und die Poesie kräftig dafür in den Dienst genommen.

(Fortsetzung in der Dezember/Januar-Ausgabe)

Abbildungen:

Luther als Erfurter Student beim Lautenspielen, nach einem Relief des Lutherdenkmals von Fritz Schaper vor der Kaufmannskirche Erfurt.

Martin Luther: Geistliche Lieder. Auf's neu gebessert, Wittenberg : Josef Klug, 1533.

Literatur: Martin Rößler, Martin Luther, in: Wolfgang Herbst (Hg.), *Wer ist wer im Gesangbuch?*, Göttingen 2001, S. 204-208.



Gottesdienste Oktober

Erntedankfest, 2. Oktober 10 Uhr, Gottesdienst für Erwachsene und Kinder mit Abendmahl im Garten

9. Oktober, 9 Uhr, *16. Sonntag n. Trinitatis*, Gemeindeversammlung (Beginn mit Andacht)

16. Oktober, 10 Uhr, *17. Sonntag n. Trinitatis*, Gottesdienst mit Prädikantin Dr. Uta Lausberg (Pfr. Markus Böttcher in El Salvador)

23. Oktober, 10 Uhr, *18. Sonntag n. Trinitatis*, Gottesdienst, anschl. Gesprächskreis

30. Oktober um 11 Uhr, Gottesdienst zum Reformationsfest in der Cristo-Rey-Kirche, 4a Calle 2-55, Z. 9.

November

6. November, 10 Uhr, *Drittletzter Sonntag des Kirchenjahres*, Gottesdienst mit Abendmahl

13. November, 10 Uhr, *Vorletzter Sonntag des Kirchenjahres*, Gottesdienst, anschl. Gesprächskreis

Buß- und Bettag, Mittwoch, 16. November um 17 Uhr Andacht

Ewigkeitssonntag, 20. November, 10 Uhr, Gottesdienst mit Totengedenken und Abendmahl

1. Advent, 27. November, 10 bis 17 Uhr Adventsbasar im Deutschen Club
11 und 14 Uhr Adventssingen

Jeden Sonntag ist Kindergottesdienst, gestaltet von Patricia Schildknecht und Katrin Neuhaus, Beginn in der Kirche.

Unsere Kirche befindet sich: 2. Av. 15-31, Z. 10



Die Teilnehmer der Kinderbibelwoche betrachten ihre selbstgebastelten Engel

Veranstaltungen

Bibelgespräch

in der Kirche

Montag 10. Oktober, 17 Uhr

Montag, 14. November, 17 Uhr

Wir lesen das Matthäusevangelium.

Chor

im Pfarrhaus

Jeden zweiten Dienstag um 18.30 Uhr

11. (anschl. Film, s.u.!) und 25. Oktober,

8. und 22. November

Literaturkreis

im Gemeindehaus

Mittwoch, 26. Oktober, 19.30 Uhr

Wir lesen Doris Dörrie: *Alles Inklusive*

im November ferienbedingt kein Termin

Veronika und Ullrich Katterbe, Tel. 23633817

Bastelkreis

im Gemeindehaus

jeden Dienstag um 10 Uhr.

Für alle, die gern basteln!

Sozialkomitee

jeden letzten Donnerstag im Monat um 17 Uhr

im Pfarrhaus

Vorbereitung Adventsbasar

Donnerstag, 13. Oktober, 16.30 Uhr

im Deutschen Club, 3a Calle 13-89, Zona 15

Kino im Pfarrhaus

Dienstag, 11.10., 20 Uhr, Vaya con Dios (D 2002)

Gemeinderatssitzung

im Gemeindehaus

Montag, 7. November, 18.30 Uhr

Martinsfest

Andacht und Laternenumzug

Freitag, 11. November um 14 Uhr im Gemeindehaus

Unser Team



Markus Böttcher, Pfarrer	Tel. 23333697 pfarrer@laepifania.org Cel. 42676773
Rolf Meier, Gemeindepräsident	rolfmeierk@msn.com
Peter Wegener, Stellv. Gemeindepräsident	kpwegener@gmail.com
Sven Resenhoeft, Gemeindekassenführer	sresenhoeft@gmail.com
Ilonka Tabush, Stellv. Gemeindekassenführerin	ilonkatabush@gmail.com
Dagny Skarwan, Protokollführerin	dagnybiene@gmail.com
Claus Schieber, Stellv. Protokollführer	claus.schieber@gmail.com
Elvira Vogel, Ehrenpräsidentin	Tel. 2368 1153
Maria Fernanda Tabush, Sekretärin Büro im Gemeindehaus: 2. Av. 15-31, Z. 10 Montag, Dienstag, Freitag 9-13 Uhr	Tel./Fax 2366 4968, Tel. Pfarrer 23680301 verwaltung@laepifania.org
Denis Morales, Koordinator für Sozialarbeit	sozialarbeit@laepifania.org
Hartmut Schostak, Kantor	h.schostak@web.de
Uta Lausberg, Kantorin	info@globiztics.com

Geburtstage

Unsere herzlichen Glück- und Segenswünsche gelten in diesen Monaten:

Oktober

November

- 01. Sarah Graap
- 01. Joachim Obrock
- 03. Harold Breedlove
- 03. Hans Peter Droege
- 07. Denis Bravo Stantisteban
- 07. Gary Morales Schleehauf
- 07. Gustav Schinnerling
- 10. Michael Ros Gonzalez
- 12. Nicholas Maldonado
- 13. Karin Bruns
- 13. Jan Leiritz
- 13. Ruth Obrist-Berger
- 15. Alexander Schildknecht
- 19. Uwe Jehn
- 22. Roberto Wohlers
- 22. Alex Reichenbach
- 25. Gudrun Schleehauf de Morales
- 27. Stephanie Ros
- 28. Sabine Tabush de Loarca
- 29. Hartmut Schostak
- 30. Verena Bunge
- 31. Denise Reichenbach



- 04. Klaus Obrock
- 06. Christian Wandel
- 06. Helga Weller
- 07. Andreas Wandel
- 07. Hilda Lorenzana
- 11. Dr. Thomas Bunge
- 12. Michael Bostelmann
- 13. Otto Bohnenberger
- 17. Krista Menzel
- 17. Franz von Quednow
- 18. Ulrich Katterbe
- 19. Rudolph Geng
- 21. Sven Resenhoeft
- 22. Gladys Bohnenberger
- 22. Barbara Knebusch
- 24. Arnoldo Küstermann
- 25. Lars Dittmer
- 25. Stefan Schildknecht
- 27. Georgette Zaid de Obrock
- 28. Mathilde Röthele
- 29. Walter Martin Schinnerling

Wir gratulieren und wünschen ein behütetes, gesegnetes neues Lebensjahr.

Abschied

Wir haben Abschied genommen von Alma de Dill, heimgegangen am 11. September im Alter von 89 Jahren, und Hannelore Schinnerling, heimgegangen am 19. September im Alter von 81 Jahren.
Der Herr ist mein Hirte, mir wird nichts mangeln. Und ich werde bleiben im Hause des Herrn immerdar. (aus Psalm 23)



27. November, 10-17 Uhr, Club Aleman

3ra Calle 13-89 Zona 15, Col. Tecún Umán | Entrada para todo público

Adventsbasar

Laternenumzug

Tombola-Spenden gesucht!

Für unseren Adventsbasar im Deutschen Club suchen wir noch gut erhaltene Dinge, die wir als Gewinne auf der Tombola anpreisen und auf dem Flohmarkt verkaufen können. Wir freuen uns über Geschirr, Kinderbücher, Spielzeug und andere hübsche Dinge. Abgabe: Montag, Dienstag und Freitag (bis 25. November) 9-13 Uhr im Gemeindehaus bei Maria Fernanda Tabush (Tel. 23664968) oder bei Pfarrer Markus Böttcher (Tel. 23333697, Donnerstags in der Schule oder alle anderen Tage im Pfarrhaus 3. Av. „A“, 6-26, Col. El Campo, Z. 14, Guatemala).



Andacht und Laternenumzug zum Martinsfest, Freitag, 11. November, 14.30 Uhr im Gemeindehaus. Wir beginnen mit Laternenbasteln.

Pacaya-Tour



Wanderung zum Vulkan Pacaya für junge Leute und ihre Eltern am

Sonabend, 8. Oktober, vormittags.
Treffpunkt 7 Uhr am Gemeindehaus.
(Ausweichtermin bei starkem Regen: 5. November)

Bitte bringt einen langen, dünnen, an einer Seite spitzen Stab und etwas zum Grillen (Würstchen, Gemüse, Brot...) mit.

„Was soll Gott mit uns machen? Gute Tage können wir nicht tragen, böse können wir nicht leiden.
Gibt er Ehr, Reichtum, so stolzieren wir, gibt er Armut, so verzagen wir.
Martin Luther

Erntedank

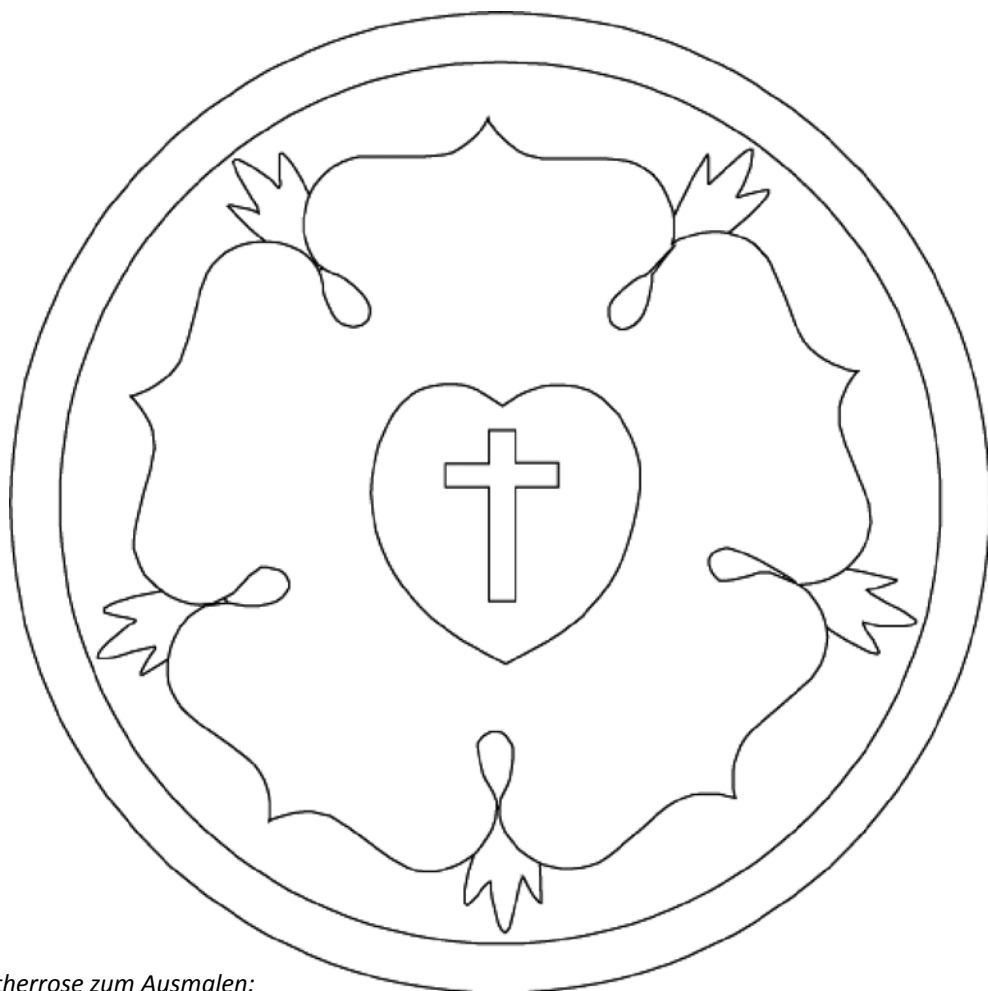


Gartengottesdienst zum Erntedankfest

Sonntag, 2. Oktober um 10 Uhr.
mit Abendmahl und Chor

Wir freuen uns über Gaben für den Altar und Beiträge zum Buffet

Kinder, Kinder: Die Lutherrose



Die Lutherrose zum Ausmalen:

Die Lutherrose besteht aus einem roten Herz, in dem ein schwarzes Kreuz abgebildet ist. Das Kreuz soll an das Leben und Sterben Jesus Christus erinnern, denn er ist der Mittelpunkt des Glaubens. Das rote Herz steht dafür, dass diese Botschaft nicht nur mit dem Geist, sondern vor allem mit dem Herzen verstanden wird. Das Herz ist eingebettet in einer weißen Rose. Sie soll die Menschen daran erinnern, „dass der Glaube Freude, Trost und Friede gibt“. Die weiße Farbe der Rose steht für die Engel und Geister, die die Menschen ihr

Leben lang begleiten. All das ist umgeben vom Himmelblau, das die Freude, die der Glauben bringt, im Himmel wie auf Erden darstellen soll. Und weil die Worte und die Güte Gottes ewig sind, wird die Rose von einem goldenen Ring umschlossen. Denn ein Ring hat - ebenso wie die Liebe Gottes - keinen Anfang und kein Ende. *Habt Ihr Lust, die Lutherrose auszumalen? Die Maler der ersten fünf korrekt ausgemalten Lutherrosen erhalten einen handgemachten Lutherrosen-Keks.*

Der Himmel über Lima

Was sich im September in Lima zutrug, erinnert mich an einen schönen alten deutschen

Film: Der Himmel über Berlin von Wim Wenders. Da geht es darum, dass sich ein Engel in einen Menschen verliebt und nicht mehr länger Engel sein will, denn diese Art von Liebe ist den Menschen vorbehalten. Die Engel treffen sich in der Staatsbibliothek am Potsdamer Platz,

wenn sie nicht gerade über den Straßen Berlins unterwegs sind. Der Weg zum Menschsein, das erzählt der Film, ist für einen Engel ein schwerer Weg, verbunden mit Entbehrungen.

In Lima, beim Prädikantenseminar, war vieles ähnlich. Der Himmel war äußerlich die meiste Zeit grau und verhangen (wie so oft in Berlin), aber im übertragenen Sinne hat er sich uns mehrere Male aufgetan. Und wir merkten, dass der Weg von einem predigthörenden Menschen zu einem predigenden Menschen nicht leicht

ist, und doch war so manche Predigt, die wir hörten, ein himmlisches Vergnügen. Aber eins nach dem anderen.



Prädikanten und Pfarrer im Zentrum von Lima, September 2011

Die lutherische Kirche steht, ähnlich wie das Gemeindehaus in Guatemala, im teuersten Viertel der Stadt. Ein Hinweis auf den (wahren) Himmel inmitten von Banken und Hotels. Dieser Hinweis konkretisierte sich in bequemen Privatquartieren, großzügiger Be-

wirtung im Gemeindehaus und in den umliegenden Restaurants. Schön waren auch die Abende, an denen wir Zeit hatten, uns über das Leben in Peru, Bolivien, Venezuela, Kolumbien, El Salvador, Costa Rica, Mexiko und Guatemala auszutauschen.



Kirche inmitten von Banken und Hotels

Und was ist nun mit den Engeln? – Das kommt jetzt: Aus meiner Sicht beschäftigte uns nämlich die Frage: Wie menschlich sind wir als Predigerinnen, was passiert, wenn wir den Bibeltext in eine Kanzelrede verwandeln, wie viel Himmel scheint durch unsere Predigt

Kreative Schreibübung

hindurch und wie gut ist dabei die Bodenhaftung? Der Weg vom Himmel zur Erde oder andersherum ist ähnlich wie in dem Film von Wim Wenders ein schwerer Weg, verbunden mit Entbehrungen. Das haben einige etwas, andere mit voller Wucht zu spüren bekommen.

So verschieden wir als Menschen sind, so verschieden eben auch die Prediger. Zwei Geschichten über den Segen standen zur Auswahl: Die Segensverheißung an Abraham (In dir sollen gesegnet werden alle Geschlechter auf Erden, 1. Mose 12) und der von Jakob erkämpfte Segen (Ich lasse dich nicht, du segnest mich denn, 1. Mose 32).

Wir hörten den Zweifler und wir hörten eine Predigt voller Gewissheiten. Es gab die persönliche Predigerin, die viel von sich preisgibt und es gab die sachliche Lehrpredigt. Es wurde gelobt und kritisiert, getröstet und gestärkt, was das Zeug hält. Wir waren sehr fleißig.

Manche Predigerin schwebte im Himmel, manche Predigt war so sehr in Zweifeln verstrickt, dass der Himmel kaum zu spüren war. Die Himmelsleiter war nicht nur in einer der Andachten zu sehen, sie war irgendwie von uns bevölkert, von

ganz oben bis ganz unten.

Erfüllt und etwas krank flogen am letzten Tag alle zurück in ihre Heimat. Warum krank? Am ersten Tag hatten zwei Teilnehmer (ich eingeschlossen) eine heftige Erkältung. Am letzten Tag spürten mindestens zehn Leute ein leichtes Halsweh und Unwohlsein. Ja, das Seminar war ansteckend, aber nicht nur in dieser Hinsicht. Wir waren eben von beidem erfüllt: von den Schnupfenviren und von den guten Beispielen geerdeter Himmelsbotschaften.



Markus Böttchers Egli-Erzählfigurenkoffer

Der Rückflug für fast alle war am 11. September. In unserem Flugzeug (Copa-Airline über Panama nach Guatemala) gab es keinen Hinweis auf die schrecklichen Ereignisse vor 20 Jahren in den USA. Am Abend konnten wir beim Landeanflug die herrliche Skyline von Panama-City sehen, die schönen hohen Bürotürme. Wir vier aus Guatemala gedachten ganz für uns der Gefahr, die immer noch besteht. Und dass wir in dieser Welt mehr denn je gute Prediger und Predigerinnen brauchen, die Hoffnung verbreiten.



Rolf Meier und Uta Lausberg im Erfahrungsaustausch

Markus Böttcher

mit Schülern der 11. Klassen der Deutschen Schule zum Thema:

Jesus, damals und heute

Folgende Worte sollten Verwendung finden: Nazareth, Maria, Bethlehem, Kreuzigung, Auferstehung, Jungfrau, Verrat, Wanderprediger, Haus, Glaube, Hostie, Gott, katholische Kirche, Trennung, Papst.

Damals geschah es in Bethlehem.
Jungfrau Maria bekam ein Kind,
in Nazareth war sein Haus,
Wanderprediger war er auch.
Er starb, nach der Kreuzigung, nach dem Verrat,
er ging zum Himmel und hinterließ
Erinnerungen an Liebe und Tat.

Heute wissen wir über Gott,
Trennung, Päpste, Hostien und Tod,
katholische Kirche wurde das Haus
für Glaube, Liebe und Vertrauen.
Um unsern Vater dann zu finden
beten wir still, warten auf Liebe.

Impressum:

Mitteilungsblatt der Ev.-Luth. Epiphantias-Gemeinde Guatemala

Redaktion: Katrin Neuhaus (Gestaltung) und Markus Böttcher (verantwortlich).

Tel. 23333697, pfarrer@laepifania.org

Redaktionsschluss: 15. des Vormonats

Erscheint zweimonatlich.

Auflage: 330 St., Fotos von Katrin Neuhaus (Kinderbibelwoche), Lima-Artikel: div. Fotografen

Abb. Titelseite: Gustav Adolph Spangenberg, Luther musiziert im Kreise seiner Familie (Druck) Martin Luther

Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder.

Anzeigen: Katrin Neuhaus

Artikel und Anzeigen bitte an: anzeigen@laepifania.org

Druck: copias profesionales

www.laepifania.org